



# VNSB **INFO**

Verband Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter

29. Jahrgang – 01 / 2022



Special zu Corona



**COVID: Wie die Pandemie Europas Gefängnisse trifft**

Seiten 4-11

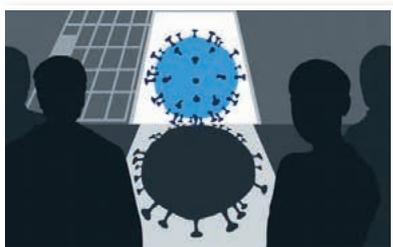
**VNSB-Landtagseingaben 2022**

Seiten 12/13

**Jahreshauptversammlung Ortsverband Lüneburg**

Seite 17





**Wie die Pandemie Europas Gefängnisse trifft**  
Seiten 4–11



**VNSB-Landtags-  
eingaben 2022** Seiten 12/13



**Jahreshauptversammlung  
Ortsverband Lüneburg**  
Seite 17

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**  
VNSB  
Berliner Ring 14 – 27432 HipstedtHo-  
mepage: [www.VNSB.de](http://www.VNSB.de)

**Layout & Druck:**  
MegaDruck GmbH & Co. KG  
Am Haferkamp 4 · 26655 Westerstede  
[www.megadruck.de](http://www.megadruck.de)

Der Preis ist im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskrip-  
te wird keine Haftung übernommen,  
sie können nur zurückgegeben werden,  
wenn Rückporto beigefügt ist. Nament-  
lich gekennzeichnete Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung des VNSB wie-  
der. Der VNSB übernimmt für Anzeigen  
keine inhaltliche Verantwortung.

**Redaktionsschluss  
für die Ausgabe 2/2022:  
Juni 2022**

**Landesvorstand**

|  |    |
|--|----|
| Vorwort  | 3  |
| COVID: Wie die Pandemie Europas Gefängnisse trifft   | 4  |
| Landtagseingaben des VNSB  | 12 |
| Wir danken für treue Mitgliedschaft  | 14 |
| Corona-Sonderzahlung für Besoldungsempfängerinnen<br>und Besoldungsempfänger nach dem<br>Nds. Besoldungsgesetz (NBesG) | 15 |

**Ortsverbände**

|              |    |
|--------------|----|
| Lüneburg     | 17 |
| Oldenburg    | 18 |
| Ostfriesland | 19 |
| Uelzen       | 21 |

**Sonstiges**

|  |    |
|--|----|
| Impressum                                  | 2  |
| Änderungsmeldung                           | 20 |
| VNSB geht auch weihnachtlich               | 21 |
| Termine                                    | 21 |
| Landesvorstand und Ortsverbandsvorsitzende | 23 |

**Diese Zeitschrift bitte aus Datenschutzgründen  
nicht an Inhaftierte weitergeben!**



Oliver Mageney  
Landesvorsitzender  
VNSB

## Mitstreiterinnen und Mitstreiter, sehr geehrte Leserin, sehr geehrte Leser,

ich möchte Sie insbesondere auf die Landtagseingaben des Verbandes Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter hinweisen, welche Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 12 u. 13 finden werden.

Warum mache ich das? Weil es sich - anderes als in vorhergegangenen Jahren - nicht um Forderungen handelt, die diskutiert oder ausgehandelt werden müssten:

Schauen wir auf den § 116 NBG. Durchweg alle Parteien, allen voran die der jetzigen Landesregierung, folgen der Argumentation des **VNSB**:

**„Wenn der Gesetzgeber bei der Änderung des § 116 NBG gewollt hätte, dass nur solche Wechselschichtdienstzeiten für die Verringerung der Altersgrenze berücksichtigt werden, welche die Ansprüche auf eine Wechselschichtzulage auslösen, hätte er nach Auffassung des VNSB dies in das Gesetz geschrieben.“**

Allein das Justizministerium – unser Ministerium – sieht das anders! Nun liegt es im Besonderen an der Hausspitze, unserer Ministerin Frau Babara Havliza, hier eine andere Sicht- und Denkweise zu fokussieren. Alles andere ist aus Sicht des Landesvorstandes nicht nachvollziehbar und hat mit Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug nichts zu tun.

Die zweite Landtagseingabe bezieht sich auf die **Änderung der niedersächsischen Stellenobergrenzenverordnung vom 29.01.2020. Hier hat die jetzige Landesregierung die Voraussetzung geschaffen, weitere Beförderungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.** Auch hier sind sich Verband und die Landespolitik einig, dass es nicht die Frage sein kann ‚ob‘-, sondern ‚wie‘ man das umsetzt!

Der Verbandes Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter, hat dazu schon Berechnungen angestellt.

Die Umsetzung würde für das Land Niedersachsen pro Jahr 875.000 € zusätzlich an Kosten bedeuten. Aus unserer Sicht sollte Niedersachsen in der Lage sein, dies in einem Zeitraum von vier Jahren umzusetzen. Sein Justizvollzug sollte es dem Land wert sein!

Es fällt schwer in Zeiten von Corona und Krieg in der Ukraine Forderungen zu stellen, die im Vergleich zu den tagesaktuellen Geschehnissen für Ausstehende so banal klingen. Aber es sind berechnete Forderungen für Menschen, die täglich ihren Aufgaben und Pflichten nachgehen. Ohne ‚wenn‘ und ‚aber‘ und in jeder Krisenphase!

Zeigen Sie, dass die Worte der Wertschätzung und Anerkennung nicht nur Phrasen-, sondern wirklich ernst gemeint waren. Lassen Sie Taten sprechen!

Oliver Mageney  
Landesvorsitzender **VNSB**

## COVID: Wie die Pandemie Europas Gefängnisse trifft

**In Gefängnissen breiten sich Viren besonders leicht aus. Doch Behörden veröffentlichen kaum Zahlen über COVID-19-Infekte, Todesfälle oder Impfungen in Europas Gefängnissen. Die DW hat nun Daten aus 32 Ländern analysiert.**

Vangelis Stathopoulos ist einer von mehr als einer halben Million Menschen in Europa, die die COVID-19-Pandemie in Haft erleben. Er sitzt im Larissa-Gefängnis in Griechenland. Und das ist, wie so viele andere Gefängnisse auch, ein idealer Nährboden für Viren: überfüllt, mit beengten Wohnverhältnissen und oft schlechten hygienischen Bedingungen.

„Als ich im vergangenen Dezember an COVID erkrankte, war etwa die Hälfte der Gefangenen hier gleichzeitig krank“, sagt Stathopoulos. „Wir wurden auf einer Station mit 60 Personen untergebracht, auf einer Fläche von etwa 110 Quadratmetern. Es war reine Glückssache, ob man schwer oder nur leicht erkrankt ist.“

Im Verlauf der Pandemie hat die Öffentlichkeit sich an sorgfältig aktualisierte Corona-Dashboards gewöhnt, mit besonderer Aufmerksamkeit auf Einrichtungen wie Pflegeheime, die für Ausbrüche besonders anfällig sind. Dennoch gibt es kaum öffentliche Informationen über die Verbreitung des Coronavirus in Haftanstalten.

Gemeinsam mit elf Redaktionen des European Data Journalism Network hat die DW Daten aus 32 Ländern gesammelt, aus denen hervorgeht, wie viele Fälle und Todesfälle in Gefängnissen gemeldet wurden, wie die Impfquoten sich entwickeln, und welche Maßnahmen zur Eindämmung des Virus getroffen wurden.

„Viele Gefängnisse sind überfüllt, Abstand halten ist unmöglich“, sagt Filipa Alves da Costa, Beraterin für das „Health in Prisons Programme“ der Weltgesundheitsorganisation WHO. „Kommt das Virus also einmal hinein, kann es sich viel leichter ausbreiten.“



Das Korydallos-Gefängnis in Griechenland

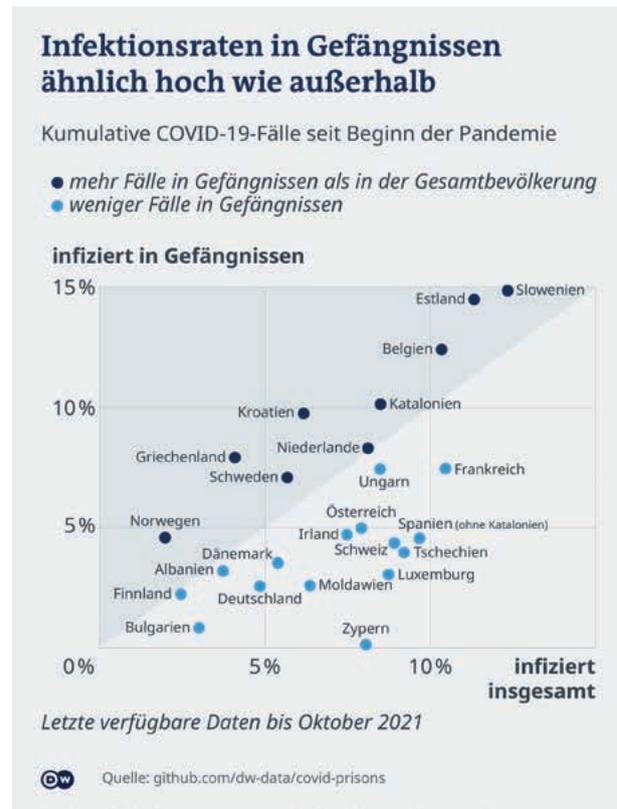
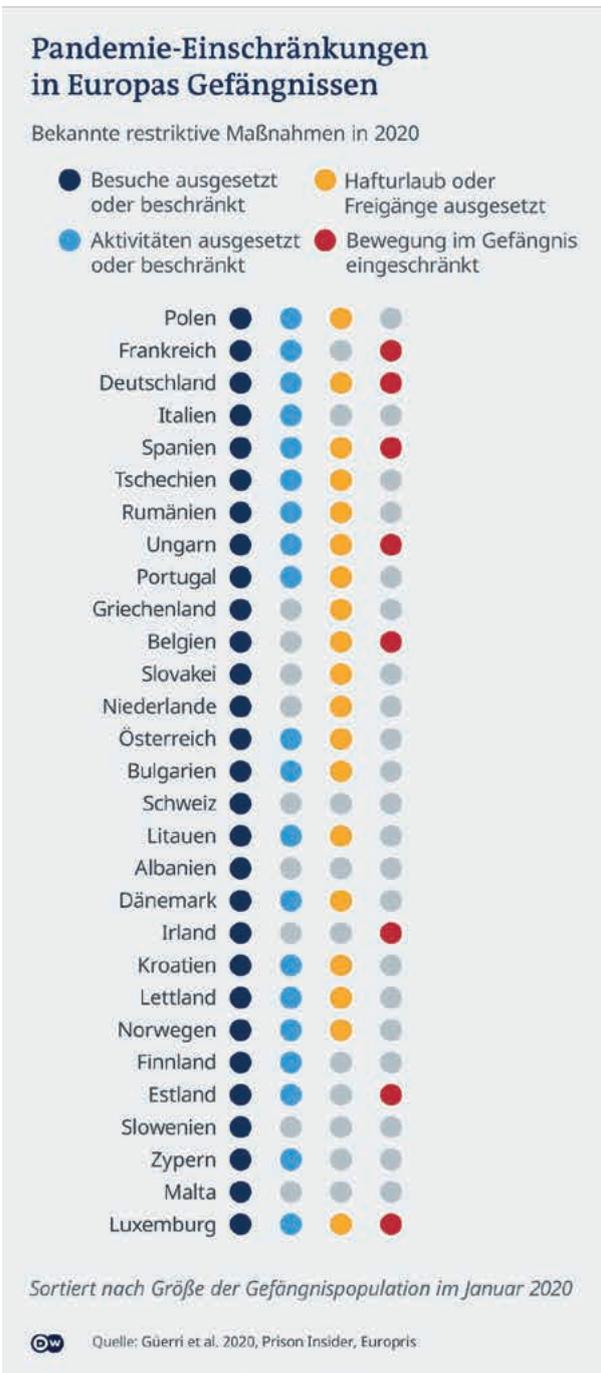
### Inhaftierte Menschen besonders gefährdet

Da Costa zufolge ist das Risiko in Gefängnissen vergleichbar mit dem anderer Gemeinschaftsunterkünfte wie Pflegeheime oder Notunterkünfte.

Viele inhaftierte Menschen weisen mehrere Risikofaktoren für einen schweren Verlauf von COVID-19 auf, darunter Erkrankungen wie HIV, Tabak- oder Drogenkonsum. Marginalisierung, Armut und mangelnder Zugang zur Gesundheitsversorgung fordern oft schon vor der Inhaftierung einen hohen Tribut, und die Haftbedingungen selbst verschärfen den Effekt meist, so die WHO. „Menschen in Gefängnissen betrachten wir bereits in ihren Fünzigern als ältere Menschen, auch wenn sie das in der Gesellschaft nicht wären“, sagt da Costa.

### COVID-Ausbrüche in Gefängnissen betreffen alle

Ausbrüche in Gefängnissen betreffen nicht nur Menschen, die dort leben oder arbeiten, sondern auch die umliegende Gesellschaft. „Das sind keine völlig geschlossenen Räume“, sagt da Costa.



schneller stiegen. Die Studie macht die Masseninhaftierung in den USA, wo mehr als zwei Millionen Menschen in Haft leben, verantwortlich für mehr als eine halbe Million zusätzlicher COVID-19-Fälle innerhalb und außerhalb von Gefängnissen.

Die aktuellste europaweite Datenerhebung, die von der Universität Lausanne durchgeführt wurde, sammelte COVID-Fallzahlen in Gefängnissen bis September 2020. Seitdem ist mehr als ein Jahr vergangen, mit mehreren Wellen, neuen Varianten und einer weltweiten Impfkampagne.

#### Erste Reaktion: Alle Aktivitäten stoppen

Eine Studie von Forschern aus Barcelona zeigt: Die meisten Länder haben mit Beginn der Pandemie Gefängnisse rigoros abgeriegelt.

Besuche wurden sofort eingestellt oder stark eingeschränkt. In vielen Gefängnissen wurden Sport, Freizeitaktivitäten und Arbeitszeiten ausgesetzt, Urlaubsregelungen für Gefangene wurden auf Eis gelegt. „Sogar unsere Briefe wurden unter Quarantäne gestellt“, erinnert sich Csaba Vass, der in Ungarn inhaftiert ist. In Ländern wie Deutschland, Belgien oder Ungarn wurden Neuankommlinge und Gefangene, die Symptome zeigten, isoliert.

„Jeden Tag gehen Menschen ein und aus. Nicht nur das Personal, sondern auch Dienstleister, Anwälte und die Gefangenen selbst. Wenn man also Gefängnisse nicht schützt, schützt man auch den Rest der Gesellschaft nicht.“

In den Vereinigten Staaten, wo die ersten Wellen des Coronavirus 2020 durch die Gefängnisse rollten, zeigen mehrere Fallstudien, dass sich Ausbrüche in Haftanstalten auch auf die umliegenden Gemeinden ausbreiten. Ein landesweiter Vergleich ergab, dass COVID-19-Fälle in Gebieten mit mehr inhaftierten Personen

### **Infektionen in Gefängnissen folgen der Allgemeinbevölkerung**

Die von der DW und ihren Partnern gesammelten Daten zeigen nun: Auf den ersten Blick scheinen diese Maßnahmen geholfen zu haben, das Schlimmste zu verhindern: Europäische Gefängnisse sind insgesamt nicht zu COVID-Hotspots geworden. Den verfügbaren Daten zufolge folgen die Infektionsraten in Gefängnissen in vielen Ländern denen der Allgemeinbevölkerung.

Wo die Infektionsraten in der Allgemeinbevölkerung hoch waren, waren sie auch in den Gefängnissen tendenziell hoch. Dies gilt etwa für Länder wie Slowenien, Estland und Belgien, wo im September bereits mehr als eine von zehn Personen seit Pandemiebeginn positiv getestet wurde. In Ländern wie Kroatien oder Griechenland ist die Infektionsrate bei Gefangenen sogar wesentlich höher als in der Allgemeinbevölkerung. Doch in vielen anderen Ländern blieben die gemeldeten Fälle in Gefängnissen unter dem Niveau der Bevölkerung – selbst in Ungarn und Frankreich, bekannt für ihre überfüllten Gefängnisse.

Doch auch in Ländern mit niedrigeren Infektionsraten können einzelne Gefängnisse immer noch Schauplatz schwerer Ausbrüche sein. Erst kürzlich wurden mehr als 50 Personen im französischen Gefängnis von Béziers positiv getestet. Dort sind derzeit 638 Personen untergebracht auf einer Fläche, die für 389 Personen ausgelegt ist.

### **Fälle und Todesfälle werden möglicherweise nicht gemeldet**

Doch womöglich spiegeln offizielle Zahlen nicht immer die Situation vor Ort wider. Die meisten Gefängnisverwaltungen erheben Daten nicht systematisch, sagt Adriano Martufi, der an der Universität Leiden zu Haftbedingungen in Europa forscht. „Ich glaube, da gibt es sicherlich eine Dunkelziffer“, so Martufi.

Das Larissa-Gefängnis in Griechenland zum Beispiel hatte bis Juli 2021 offiziell nur 200 Fälle gemeldet. Stathopoulos sagt, er habe weit mehr gezählt: „Allein zwischen Dezember 2020 und jetzt hatten wir mehr als 500 Fälle“, sagt er.

Eine solche Untererfassung ist nicht unbedingt vorsätzlich erfolgt, sondern kann auch an organisatorischen Problemen liegen. „Die Gesundheitsdienste in Gefängnissen sind unterbesetzt und schlecht ausgestattet“, sagt Martufi. „Ich bin mir nicht einmal sicher, ob sie technisch in der Lage sind, solche Daten zu erfassen und zu verarbeiten.“

### **Niedrige Fallzahlen zu hohen Preisen**

Selbst wenn man die gemeldeten Infektionszahlen für bare Münze nimmt, haben die Beschränkungen, die zur Eindämmung des Coronavirus auferlegt wurden, oft ihre eigenen Nebenwirkungen. „Die von uns befürchtete Tragödie ist nicht eingetreten, aber nur unter enormen Opfern für die Gefängnisinsassen: keine Aktivitäten mehr, kein Unterricht mehr, keine Arbeit mehr in den Gefängnissen und so weiter“, so Dominique Simonnot, Leiterin der unabhängigen Behörde Frankreichs zur Überwachung von Haftbedingungen. „In sozialer Hinsicht ist der Preis exorbitant.“

In den letzten 18 Monaten haben sich Gefängnisse weit über das übliche Maß hinaus abgeschottet.

In einem Gefängnis auf Malta wurden Neuankommlinge zwei Wochen lang 23 Stunden am Tag in Isolationszellen festgehalten, mit nur einer Matratze auf dem Boden und einer offenen Bodentoilette – Bedingungen, die das Europäische Komitee zur Verhütung von Folter bereits 2013 verurteilt hatte.

### **Isolationshaft birgt ernsthafte Gesundheitsrisiken**

Die Nelson-Mandela-Regeln der Vereinten Nationen, Standard-Mindestregeln für die Behandlung von Gefangenen, legen fest, dass Isolationshaft nur als letztes Mittel, so kurz wie möglich und niemals länger als 15 Tage angewendet werden sollte. Doch während der Pandemie ist die Isolierung von Gefangenen in vielen Ländern zum Standard geworden.

In Irland wurden inhaftierte Menschen über 70 oder mit chronischen Krankheiten zwischen April und Juni 2020 automatisch in Einzelhaft untergebracht. Häftlinge in dieser Isolation berichteten von Depressionen und sogar



Selbstmordgedanken. In einigen Einrichtungen in Deutschland wurden Untersuchungshäftlinge nach jeder Gerichtsverhandlung für 14 Tage isoliert.

In Frankreich war eine zweiwöchige Isolation nach jeder Beurlaubung, jedem Familienbesuch oder jeder ambulanten medizinischen Behandlung vorgeschrieben, so Dominique Simonnot, oberste Gefängnisinspektorin des Landes. „Das hat dazu geführt, dass einige diese Besuche verweigern, mit allen Risiken, die das für ihre Gesundheit mit sich bringt.“

Und selbst Personen, die nicht unter Quarantäne standen, waren oft über weite Strecken des Tages auf ihre Zellen beschränkt, Beschäftigungsmöglichkeiten gab es kaum.

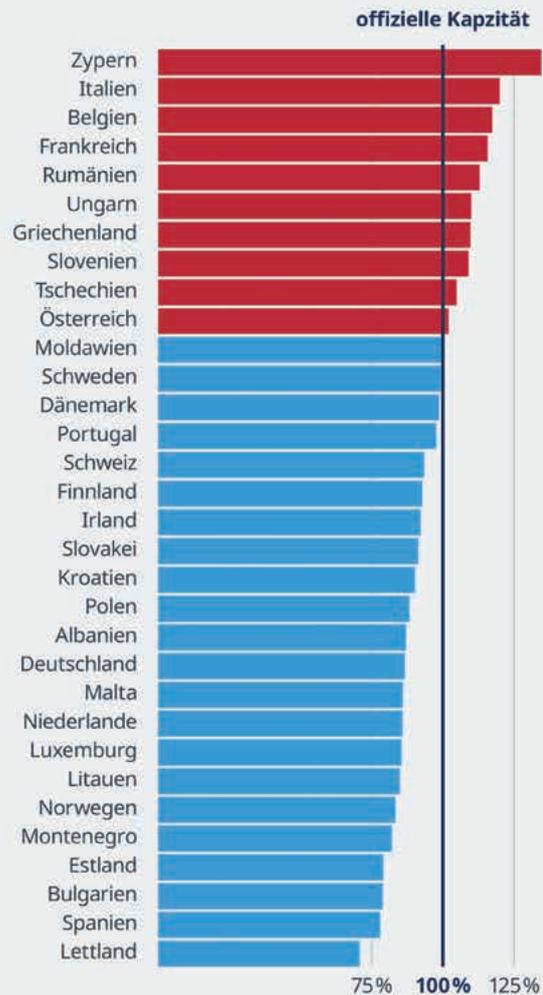
### „Rettungsanker“ für Gefangene durch Besuchsverbot gekappt

„Besuche sind für die Gefangenen ein enorm wichtiger Rettungsanker“, sagt Catherine Heard, Direktorin des World Prison Research Programme. „Man kann gar nicht überschätzen, wie wichtig es ist, mit Familien und Angehörigen in Kontakt bleiben zu können.“ Laut Europäischem Gerichtshof für Menschenrechte haben auch Gefangene ein Recht auf Familienleben.

Im Oktober 2020 traten die Gefangenen des Rec-Gefängnisses in Albanien in Hungerstreik, um gegen die Aussetzung der Besuche zu protestieren. Zu diesem Zeitpunkt konnten sie seit einem

### Eines von drei europäischen Ländern hat überfüllte Gefängnisssysteme

Überbelegung der Gefängnisse zu Beginn der Pandemie



Gefängnispopulation im Januar 2020

Quelle: Universität Lausanne / Europarat



Die französische oberste Gefängnisinspektorin Dominique Simonnot: „Stellen Sie sich vor, drei Personen sind 10 Stunden am Tag in eine 9-Quadratmeter-Zelle gepfercht, die mit dem Etagenbett, dem Tisch und dem Toilettenbereich nur 4,5 Quadratmeter groß ist.“

halben Jahr lang nur noch telefonisch mit ihren Familien Kontakt halten.

In Ungarn, so Vass, „hatten wir vor der Pandemie zweimal im Monat zweieinhalb Stunden physischen Kontakt – dass das fehlte, hat sehr ernste psychische Probleme verursacht“. Das Gefängnis richtete schließlich Videotelefonie ein, um zumindest virtuelle Besuche zu ermöglichen. „Das machte es einfacher“, sagt Vass.

Die meisten Länder haben Angebote für virtuelle Besuche eingeführt, obwohl Verbindungsprobleme und Nutzungsbeschränkungen immer noch Probleme bereiten: „In vielen Gefängnissen in ganz Europa hat die Entwicklung von Videokonferenzsystemen einen großen Sprung nach vorn gemacht“, sagt Martufi. „Das war in vielen Mitgliedstaaten vor der Pandemie absolut undenkbar. Das war eine positive Entwicklung.“

Laut Martufi besteht das Risiko, dass Gefängnisse Videogespräche langfristig als Ersatz für persönliche Besuche einsetzen könnten. „Wir haben Hinweise darauf, dass einige Gefängnisverwaltungen sagen: ‚Jetzt habt ihr Skype, damit könnt ihr leben – es ist nicht mehr nötig, dass ihr eure Familie oder eure Anwälte treffen dürft‘“, sagt Martufi. „Wir wissen noch nicht, wie systemisch diese Veränderung ist, aber das Risiko ist, dass sie uns auch nach dem Ende der Pandemie noch begleiten wird.“

Abgesehen von Videoanrufen sieht Catherine Heard keine großen Bemühungen, die Auswirkungen der Beschränkungen abzumildern. „Mir fällt auf Anhub keine Maßnahme ein, die wirklich sinnvoll wäre“, sagt sie. „Es wurde zum Beispiel eine große Chance verpasst, Lesematerial, aufgezeichnete Informationen oder Zugang zu Online-Kursen bereitzustellen. Es gab eine Menge Dinge, die man hätte tun können und sollen, die aber nicht getan wurden.“

Die Niederlande gehören zu den Ländern, denen es gelang, den Strafvollzug durch Maßnahmen wie Rotationssysteme, in denen Aktivitäten schichtweise in kleineren, festen Gruppen stattfinden, relativ schnell wieder in Gang zu bringen, sagt Heard. Aber die meisten Länder haben solche Maßnahmen nicht umgesetzt.

### Strukturelle Probleme verschlimmerten die Situation

Wie in so vielen anderen Bereichen der Gesellschaft verschärft die Pandemie auch in Gefängnissen strukturelle Probleme, die schon lange vor der Pandemie bestanden.

„Einige der strengsten und längsten Einschränkungen wurden in den Ländern mit der größten Überfüllung beobachtet“, sagt Heard. Aufgrund von Platzmangel wird Distanz unmöglich, und alternative Maßnahmen werden durch Personalmangel behindert. „Wenn es kein Personal gibt, um die Menschen durch das Gefängnis zu bewegen“, sagt sie, „gibt es keine andere Möglichkeit, als sie die meiste Zeit des Tages und der Nacht in ihren Zellen einzuschließen.“

Forscher, Nichtregierungsorganisationen und inhaftierte Personen selbst nennen immer wieder die Überfüllung als zentrales Problem. Jedes dritte europäische Land betreibt seine Gefängnisse über der offiziellen Kapazität.

In vielen einzelnen Gefängnissen ist die Situation deutlich schlimmer als der Landesdurchschnitt vermuten lässt. „Ich bin in einer Zelle, die für fünf Personen vorgesehen ist – jetzt sind wir zu acht. Es ist unmöglich, Abstand zu halten“, sagte ein Hungerstreikender zu Beginn der Pandemie gegenüber einer kroatischen Nachrichtenagentur. „Wir können unsere Frauen und Kinder nicht sehen, und, Gott bewahre, einige von uns sehen sie vielleicht nie wieder. Wir fühlen uns wie Insassen einer Todeszelle, wir warten nur auf das Coronavirus.“

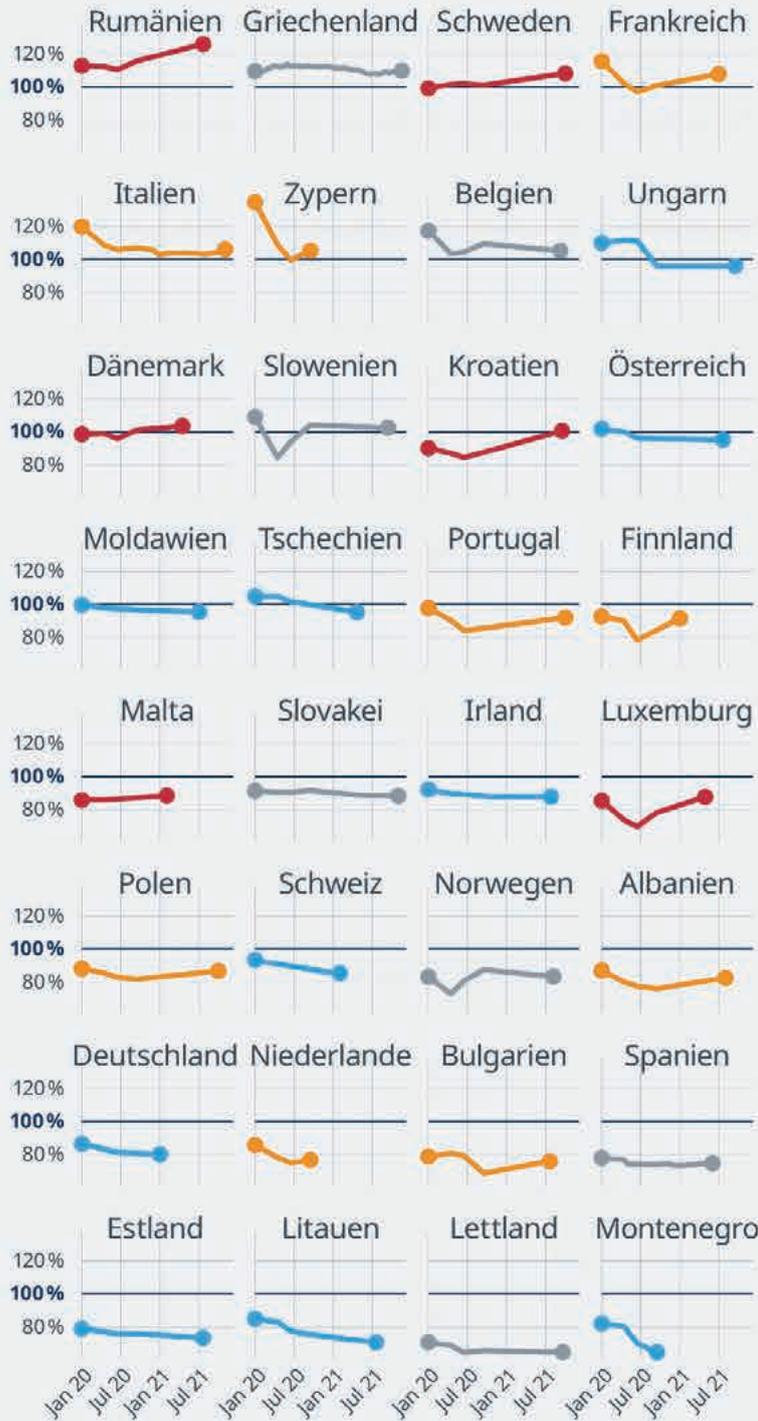
Während der ersten Welle haben viele europäische Länder eine beispiellose Zahl an Menschen entlassen, um die Gefängnisse zu entlasten. „Experten raten schon seit Jahren dazu, aber bisher war das politisch zu riskant“, sagt Heard. „Ich glaube, COVID hat vielen Ländern einen Vorwand geliefert, ihre Gefangenzahlen still und leise zu reduzieren.“

Heard hat errechnet, dass die Zahl der Inhaftierten zwischen März 2020 und Juni 2021 weltweit um bis zu eine halbe Million Menschen gesunken sein könnte. Länder wie Slowenien, Belgien, Frankreich oder Italien,

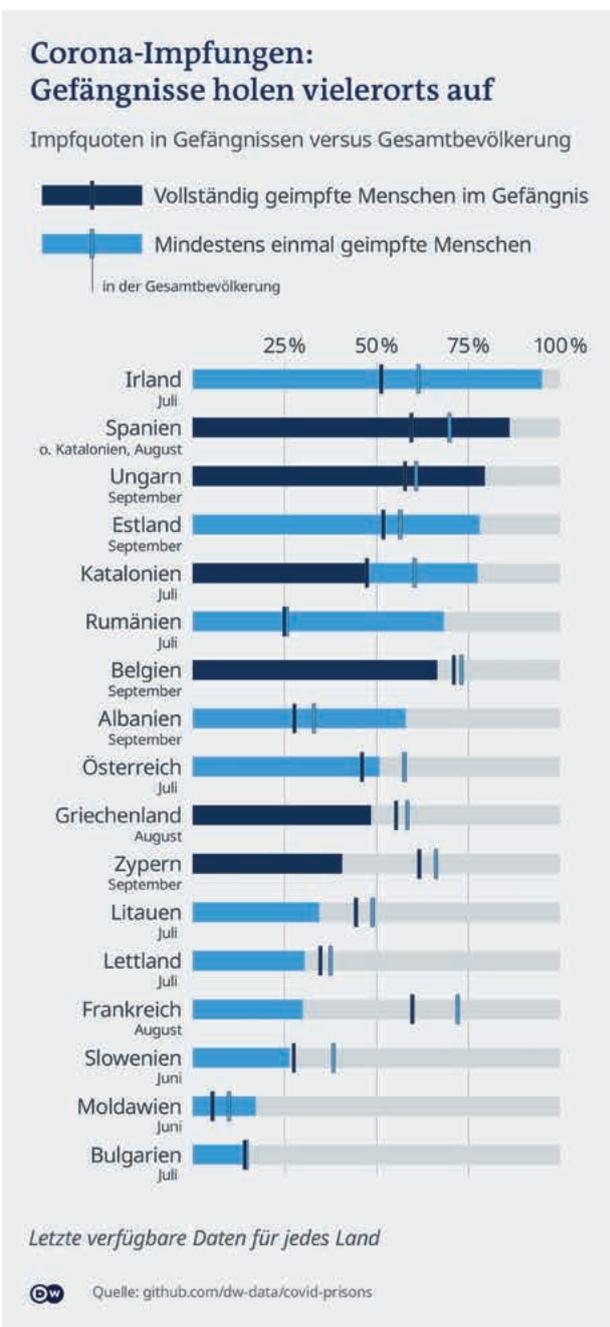
## Viele Länder in Europa inhaftieren wieder mehr Menschen

Anzahl der Gefangenen versus **offizielle Kapazität**

● Rückgang ● Aufschwung ● Anstieg ● Andere



Quelle: [github.com/dw-data/covid-prisons](https://github.com/dw-data/covid-prisons)



### Die Zahl der Gefangenen steigt wieder

Inzwischen jedoch steigt die Zahl der Inhaftierten in etwa der Hälfte der untersuchten Länder wieder an – in einigen Fällen sogar über das ursprüngliche Niveau hinaus.

Gefängnisse in Frankreich, Ungarn oder Slowenien beispielsweise sind auf nationaler Ebene bereits wieder überfüllt, in einzelnen Gefängnissen sieht es noch deutlich schlechter aus.

### Impfungen verzögert

Während diese strukturellen Probleme eine ohnehin schon vertrackte Situation noch verschlimmern, hängt eine „Rückkehr zur Normalität“ in Gefängnissen an der gleichen Hoffnung, die auch für den Rest der Gesellschaft gilt: Impfungen.

„Als bekannt wurde, dass es einen Impfstoff geben würde, wurden die Menschen ruhiger“, sagt Vass in Ungarn. „Soweit ich weiß, haben sich fast alle Häftlinge hier impfen lassen. Ich habe meine erste Dosis im Mai erhalten, die zweite im Juni, und wie viele andere habe ich die dritte im September bekommen.“

Aber noch nicht alle Impfwilligen hatten bereits diese Chance. Ein großer Grund für die Verzögerung ist die Tatsache, dass die meisten europäischen Länder Gefangene nicht priorisiert haben – trotz des hohen Risikos für Insassen, Personal und die Allgemeinbevölkerung. Viele haben Menschen in Gefängnissen gar nicht erst nicht erwähnt.

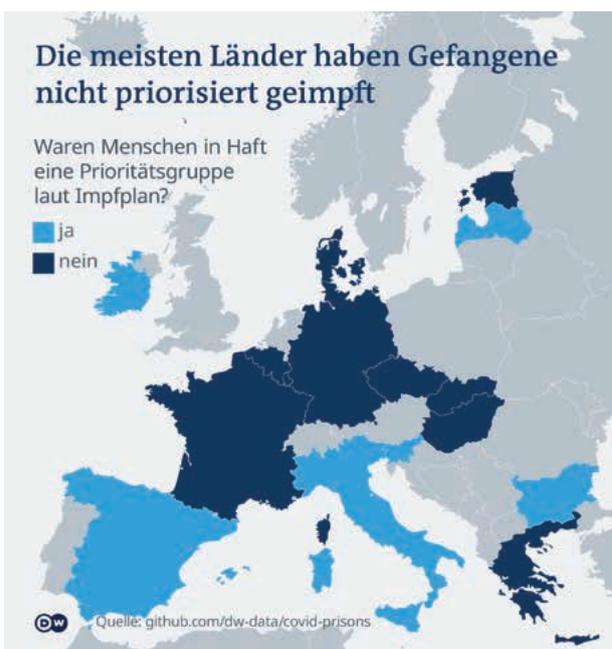
In Deutschland beispielsweise wurde Menschen in Gemeinschaftsunterkünften wie Altenheimen ausdrücklich Priorität eingeräumt, Gefangene aber parallel zur übrigen Bevölkerung geimpft.

„Unabhängige supranationale Organisationen haben immer wieder darauf hingewiesen, dass Gefangene vorrangig geimpft werden sollten“, sagt Martufi. „Das ist ein gutes Beispiel für die absolute Diskrepanz zwischen den politischen Vorgaben auf der einen Seite und der Realität vor Ort auf der anderen.“

Laut Experten liegt das an einem Mangel an politischem Willen. In einigen Fällen, so Martufi, habe die Politik den frühen Zugang zur Impfung sogar aktiv behindert. „In Belgien wurde die

deren Gefängnisse stark überbelegt waren, verringerten ihre Gefangenenzahlen um bis zu 25 Prozent, so dass sie auf oder unter offizielle Kapazität sanken.

„Eine Lektion, die Länder gelernt haben werden, ist, dass sie ihre Inhaftierungszahlen senken können, ohne dass der Himmel einstürzt“, sagt Heard. Die Pandemie habe einen gesundheitspolitischen Grund für die Verringerung der Gefängnispopulationen geboten. Laut Heard ist es jetzt enorm wichtig, dass Länder diesen Trend fortsetzen.



Bevorzugung von Gefangenen zu einer politischen Diskussion“, sagt er, „am Schluss sind sie dann bis zur letzten Phase ganz aus der Impfkampagne gefallen.“ In Italien hingegen sei die Entscheidung, Inhaftierten vorrangigen Zugang zu Impfungen zu gewähren, schlicht ohne große öffentliche Diskussion getroffen worden.

Die fehlende Priorisierung in vielen Ländern hatte zur Folge, dass sich der Beginn der Impfungen in den Gefängnissen erheblich verzögerte. In einigen Ländern gab es vor Juni keine einzige Impfung in Gefängnissen, während andere bereits Ende März von ersten Impfungen berichteten.

### Durch den zweiten Pandemie-Winter

Nachdem Impfungen in den Gefängnissen in vielen Ländern schließlich doch noch das Niveau der Allgemeinbevölkerung erreicht hatten und die Zahl der Infektionen während des Sommers gering war, konnten auch in Gefängnissen Menschen aufatmen. Besuche und Aktivitäten wurden vielerorts unter Hygienemaßnahmen wieder aufgenommen.

Doch mit dem Winter und dem Eintreffen der nächsten Welle in den meisten europäischen Ländern ist klar: Die Pandemie ist nicht vorbei, und schon gar nicht für Menschen in Gefängnissen. „Wir werden unser altes Leben, unsere alten Rechte, nicht so schnell

zurückbekommen“, sagt Csaba Vass in Ungarn. In Italien zeigen wöchentliche Daten, dass die Zahl der aktiven Fälle beim Personal und bei den Insassen steigt. Und das kroatische Justizministerium bestätigte kürzlich, dass sich inzwischen mehr als 20 % der Inhaftierten mit dem Coronavirus infiziert haben – etwa 1,5 mal so viele wie in der Allgemeinbevölkerung.

### Lehren für die Zukunft

Nach Ansicht von Experten müssen Länder ihre Gefängnispopulationen drastisch reduzieren, um für solche Situationen in der Zukunft besser gerüstet zu sein. „Wir können keiner weiteren Gesundheitskrise begegnen mit dieser Anzahl an inhaftierten Menschen in Europa“, sagt Martufi. „Das muss sinken.“

„COVID hätte ein Weckruf sein sollen, in bessere Haftbedingungen zu investieren und die Zahl der Inhaftierten zu reduzieren“, sagt Catherine Heard.

Damit dieser Weckruf gehört wird, sind öffentliches Interesse und politischer Wille entscheidend. „Es ist an der Zeit, unsere Wahrnehmung von Gefangenen als Bürger zweiter Klasse zu überdenken“, sagt Martufi. „Wir dürfen jetzt niemanden zurücklassen. Das macht es schlimmer für alle.“

*Dieser Beitrag wurde von Milan Gagnon, Gianna-Carina Grün und Peter Hille redigiert.*

*Dieses Projekt ist eine gemeinsame Recherche im Rahmen des European Data Journalism Network.*

*Projektleitung: Deutsche Welle*

*Mitwirkende: Alternatives Economiques, Civio, El Confidencial, EUrologus, Il Sole24Ore, iMEdD, MIIR, OBC Transeuropa, Openpolis, Pod črto, VoxEurop*

## Landtagseingabe des Verbandes Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter

### Landtagseingabe 2022

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta,

sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete,

2019 beschloss der Landtag – trotz Protest des Verbandes **Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter (VNSB)** – die Anhebung der Lebensarbeitszeit von 60 auf 62 Jahre für die Beamtinnen und Beamten des niedersächsischen Justizvollzuges. Um den hohen Belastungen im Schichtdienst im Justizvollzug gerecht zu werden, beschloss man ebenfalls das Einbringen der Möglichkeit, die Altersgrenze um 1 Jahr zu verkürzen, wenn die Beamtin oder der Beamte mindestens 25 Jahre im Wechselschichtdienst tätig gewesen ist.

Diese Möglichkeit gibt es derzeit de facto nicht! Die fadenscheinige Argumentation des Finanzministeriums, welches für die Erfüllung von 25 Jahren Wechselschicht die Erschwerniszulagenverordnung als Grundlage heranzieht – hiernach müssen in 10 Wochen mindestens 80 Nachtdienststunden abgeleistet werden – steht im Widerspruch dazu, die erbrachte Lebensleistung der nds. Justizvollzugskollegen/innen anzuerkennen.

Wenn der Gesetzgeber bei der Änderung des § 116 NBG gewollt hätte, dass nur solche Wechselschichtdienstzeiten für die Verringerung der Altersgrenze berücksichtigt werden, welche die Ansprüche auf eine Wechselschichtzulage auslösen, hätte er nach Auffassung des **VNSB** dies in das Gesetz geschrieben. Denn unstrittig gab und gibt es Wechselschichtdienst, welcher keine Ansprüche auf Zahlung einer Wechselschichtzulage auslöst.

**Der Gesetzgeber des Haushaltsbegleitgesetzes 2019 wollte alle Zeiten im Wechselschichtdienst berücksichtigen, nicht nur solche, die Ansprüche auf welche Zulage auch immer auslösen.**

Der **VNSB** fordert die jetzige Landesregierung auf, den § 116 NBG um die folgende Legaldefinition zu ergänzen:

**„Wechselschichtdienste sind Zeiten, in denen der Beamte ständig nach einem Schichtplan (Dienstplan) eingesetzt ist, welcher einen regelmäßigen Wechsel der täglichen Arbeitszeit in Wechselschichten (wechselnde Arbeitsschichten, in denen ununterbrochen bei Tag und Nacht, werktags, sonntags und feiertags gearbeitet wird) vorsieht. Der Beamte hat die Zeiten nachzuweisen.“**

Wir sind gerne bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und freuen uns auf einen ergebnisreichen Meinungsaustausch.

Oliver Mageney  
**VNSB**-Landesvorsitzender

Hipstedt, 10. Januar 2022

## Landtagseingabe des Verbandes Niedersächsischer StrafvollzugsBediensteter

### Landtagseingabe 2022

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta,

sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete,

mit der Änderung der niedersächsischen Stellenobergrenzenverordnung vom 29.01.2020 ist die jetzige Landesregierung einer langjährigen Forderung des Verbandes Niedersächsischer StrafvollzugsBediensteter (**VNSB**) nachgekommen.

Diese Änderung sieht die Anhebung der Besoldungsgruppen in A 8 und A 9 vor und ist in der Verordnung nun wie folgt hinterlegt.

Die Zahl der Planstellen für Beförderungssämter darf somit folgende Obergrenzen nicht überschreiten:

- Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt  
in der Besoldungsgruppe A 8 von 40 % (vormals 45 %).
- Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt  
in der Besoldungsgruppe A 9 von 40 % (vormals 25 %).

Der **VNSB** fordert, diese Verordnung nun letztlich auch umsetzbar zu machen und die benötigten Gelder zur Verfügung zu stellen!

Eine Machbarkeit der Umsetzung ist nach Meinung des **VNSB** noch in diesem Jahr unumgänglich, damit die jetzige Landesregierung ihr positives Ansinnen, dem Personal im Justizvollzug die nötigen Beförderungsmöglichkeiten zu bieten, auch sicher und zeitnah realisiert sehen kann.

Wir sind gerne bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und freuen uns auf einen ergebnisreichen Meinungsaustausch.

Oliver Mageney  
**VNSB**-Landesvorsitzender

Hipstedt, 10. Januar 2022

## Wir danken für treue Mitgliedschaft

| Jubilar/-in                    | Ortsverband  |
|--------------------------------|--------------|
| <b>60 Jahre Mitgliedschaft</b> |              |
| Grimmig, Horst                 | Wolfenbüttel |
| Janssen, Theobald              | Vechta       |
| Müller, Horst                  | Vechta       |
| <b>55 Jahre Mitgliedschaft</b> |              |
| Pieczkowski, Erich             | Hannover     |
| Trapp, Otto                    | Lüneburg     |
| <b>50 Jahre Mitgliedschaft</b> |              |
| Stukenborg, Karl-Heinz         | Vechta       |
| <b>40 Jahre Mitgliedschaft</b> |              |
| Bührmann, Eduard               | Vechta       |
| Eden, Johann                   | Ostfriesland |
| Heyne, Hermann                 | Emsland      |
| Kotte, Herbert                 | Emsland      |
| Kuper, Leander                 | Vechta       |
| Leifer, Giesbert               | Wolfenbüttel |
| Meyer, Bernard                 | Vechta       |
| Nitsche, Wolfgang              | Hamel        |
| Ratzke, Joachim                | Emsland      |
| Rietig-Krawolitz, Filomena     | Wolfenbüttel |
| Schulz, Lothar                 | Vechta       |
| Spengler, Dieter               | Burgdorf     |
| Steinborn, Jörg                | Burgdorf     |
| Zarembo, David                 | Celle        |

| Jubilar/-in                    | Ortsverband  |
|--------------------------------|--------------|
| <b>25 Jahre Mitgliedschaft</b> |              |
| Behnke, Petra                  | Vechta       |
| Bösel, Tanja                   | Emsland      |
| Braun, Brunhilde               | Oldenburg    |
| Bruders, Andreas               | Bremervörde  |
| Dörge, Günther                 | Burgdorf     |
| Ehlers, Holger                 | Celle        |
| Goldschmidt, Christoph         | Emsland      |
| Hartmann, Bernd                | Sehnde       |
| Häseker, Bernd                 | Hamel        |
| Hoffmann, Sonni                | Emsland      |
| Jundt, Michael                 | Oldenburg    |
| Klein, Ralf                    | Oldenburg    |
| Kloos, Ralf                    | Hannover     |
| Kohls, Peter                   | Vechta       |
| Koryn, Sandra                  | Hannover     |
| Kronemeyer, Maria              | Emsland      |
| Küpker, Karl-Heinz             | Emsland      |
| Lytze, Rainer                  | Emsland      |
| Marquardt, Rolf                | Celle        |
| Menze, Manfred                 | Vechta       |
| Naujokat, Dirk                 | Hannover     |
| Oberfeuer, Henning             | Ostfriesland |
| Rieken, Jörg                   | Emsland      |
| Rietz, Christian               | Burgdorf     |
| Roelfes, Burkhard              | Emsland      |
| Rohnen, Wilhelm                | Emsland      |
| Rutzen, Mark                   | Sehnde       |
| Schimmelpenning, Rainer        | Oldenburg    |
| Schneke, Theodor               | Emsland      |
| Schrant, Stefan                | Emsland      |
| Schröder, Stefan               | Uelzen       |
| Schwarz, Thomas                | Emsland      |
| Sujka, Christoph               | Hamel        |
| Tieke, Andreas                 | Oldenburg    |
| Veit, Otto                     | Oldenburg    |
| Welling, Robert                | Emsland      |

Die Mitglieder  
des VNSB bekunden  
ihre Solidarität mit den  
Kollegen der Polizei  
Rheinland-Pfalz



## Corona-Sonderzahlung für Besoldungsempfängerinnen und Besoldungsempfänger nach dem Nds. Besoldungsgesetz (NBesG)



Nach § 63a des NBesG wird Besoldungsempfängerinnen und Besoldungsempfängern im Geltungsbereich dieses Gesetzes bei Vorliegen der Voraussetzungen eine einmalige Sonderzahlung zur Abmilderung der zusätzlichen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie gewährt. Die Höhe der Sonderzahlung beträgt für alle Besoldungsgruppen dem Grunde nach 1 300 Euro und für Anwärterinnen und Anwärter dem Grunde nach 650 Euro.

Die Zahlung wird nur gewährt, wenn das Dienstverhältnis am 29. November 2021 bestanden hat und mindestens an einem

Tag zwischen dem 1. Januar 2021 und dem 29. November 2021 ein Anspruch auf Dienstbezüge oder auf Anwärterbezüge bestanden hat. Die Corona-Sonderzahlung unterliegt der Teilzeitkürzung. Maßgebend sind jeweils die Verhältnisse am 29. November 2021.

Bei der Corona-Sonderzahlung handelt sich um eine Beihilfe bzw. Unterstützung des Arbeitgebers zur Abmilderung der zusätzlichen Belastung durch die Corona-Krise im Sinne des § 3 Nummer 11a des Einkommensteuergesetzes, die im Rahmen dieser Vorschrift im Abrechnungsmonat März 2022 steuerfrei gezahlt wird



Vollzugsdienst-  
unfähigkeits-  
absicherung

Natürlich können Sie auch ohne Arbeit leben – vorausgesetzt, **es ist für alles gesorgt.**

Sie haben sich bestimmt auch an viele Dinge gewöhnt, die Ihr Leben schöner machen. Solange Sie über ein regelmäßiges Einkommen verfügen, können Sie Ihren Lebensstandard sicher auch weiterhin halten. Aber was wird aus Ihnen und Ihren Lieben, wenn Sie Ihre Arbeitskraft einmal verlieren sollten? Durch Krankheit oder Unfall – aus welchen Gründen auch immer. Lassen Sie uns darüber reden, damit für alles gesorgt ist.

**SIGNAL IDUNA Gruppe**  
Unternehmensverbindungen Öffentlicher Dienst  
Joseph-Scherer-Straße 3, 44139 Dortmund  
Telefon 0231 135-2551  
[oed-service@signal-iduna.de](mailto:oed-service@signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen



## Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Lüneburg



Am 11.11.2021 hat der OV Lüneburg seine JHV abgehalten. Es waren 14 Mitglieder anwesend. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Frank Jarcho die anwesenden Mitglieder, um dann die Sitzung für das köstliche Essen zu unterbrechen. Bei Gans, Steak, Schnitzel sowie einem Vegetarischem Essen wurde schon mal fröhlich geplauscht. Nachdem Essen wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Vorsitzende hat von der Hauptvorstandssitzung im Oktober berichtet. Gewählt wurde ein neuer zweiter Kassenprüfer. Leider hatten wir auch 2 verschiedene Mitglieder, Rainer Stroot sowie Helmut Neumann, zu beklagen. Mit einer Gedenkminute haben wir unsere

Kollegen geehrt. Erfreulich waren 2 Ehrungen, Wolfgang Laurer und Marcus Elvers, für 25 Jahre Mitgliedschaft. Wir hoffen das wir noch viele Mitglieder so ehren können.

Für das kommende Jahr sind folgende Veranstaltungen geplant, es soll im Frühjahr ein gemeinsames Grillen mit Partner in der Ratsdiele Adendorf geben, ferner planen wir für den September 22 ein Besuch eines HSV Spieles mit Museumsbesuch, verantwortlich zeichnet sich dafür der Kollege Oetzmann.

Zudem sollen die **VNSB**-Mitglieder bei der Teilnahme an den deutschen Bowling-Meisterschaften der Justiz finanziell unterstützt werden.

Gegen 22:30 Uhr war eine gelungene JHV OV Lüneburg beendet, es herrschte eine stimmungsvolle, teilweise fröhliche Atmosphäre!

Obwohl Corona das letzte Jahr geprägt hat schauen wir gesund den kommenden Festtagen entgegen. Bleibt alle gesund und wir auch den anderen Ortsverbänden alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen

**VNSB** Ortsverband Lüneburg



## Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Oldenburg



Der Vorstand des OV Oldenburg, die Kollegen Ralf Kaltenhauser, Rainer Schimmelpenning, Oliver Steindorff, Oliver Weßling, Jens Eckmeyer und Karl-Heinz Wemken.

Es fehlt Kollegin Chris Schröder Tajti, diese war krankheitsbedingt leider verhindert.

In diesem Jahr lud der Vorstand des Ortsverbandes Oldenburg am 03.11.2021 zur Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Stadtfeld in Oldenburg ein.

Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Wahl des ersten Vorsitzenden, der Schriftführerin, eines Beisitzers und eines Kassenprüfers.

Auch in diesem Jahr bot sich Kollege Thomas Gerdes wieder als Wahlleiter an, dem natürlich einstimmig zugestimmt wurde.

Die Kollegen Rainer Schimmelpenning, Chris Schröder Tajti und Ralf Kaltenhauser wurden einstimmig wiedergewählt, neu gewählt als Kassenprüfer wurde der Kollege Karl-Heinz Wempen, natürlich ebenfalls einstimmig.

Unter Anderem hielt im Anschluss der Wahlen unsere Kollegin Frau Psychologierätin Denise Grenz einen Vortrag über die Möglichkeiten der Vorbereitung auf den Ruhestand und die Organisation des Lebens im Ruhestand für ausscheidende Bedienstete und Kollege Oliver Weßling erläuterte das neue Rabattsystem des DBB Vorsorgewerkes beziehungsweise der Vorteilswelt.

Beim gemütlichen Zusammensitzen nach der Versammlung wurden dann wieder eifrig Neuigkeiten ausgetauscht.

## Mitgliederversammlung Ortsverband Ostfriesland



Der Ortsverband Ostfriesland hat am 17.11.21 erstmals seit 2019 wieder zur Präsenz-Veranstaltung seiner Mitglieder geladen.

Es wurde wieder in vertrauter Umgebung bei „Cassis“ in Rorichum getagt. Traditionell gab es das typische ostfriesische Snirtje Essen. Nach einer schmackhaften und reichlichen Stärkung, gab der OV Vorsitzender Michael Glinkowski einen Überblick auf die Aktivitäten des **VNSB** Landesverbandes sowie der letzten Hauptvorstandssitzung in Achim.

Weiter berichtet der Schatzmeister, Werner Lübbers wieder über die finanzielle Lage des OV. Auch freuten wir uns wieder auf einen unserer Gäste, Thomas Gersema der Schatzmeister des Landesverbandes. Er übersendete die Grüße des Landesvorstandes des **VNSB** und berichtete über die aktuellen Gespräche zwischen dem Landesverband und unserem Ministerpräsidenten Herrn Weil am Anfang des Monats. Es berichtete von vertrauensvollen und konstruktiven Gesprächen.

Im Anschluss daran, weckte einer weiterer Gast das Interesse unserer Mitglieder. Es war Herr Schlachter, der Vertreter der dbb Vorteilswelt und Swisslife-select. Er erklärte anhand einer Power



Point Vorführung die Vorteile der dbb Vorteilswelt und zeigte den Kollegen die Möglichkeit Geld im täglichen Leben zu sparen auf.

Zum guten Schluss ehrten wir unser Mitglied Rüdiger Weissohn mit einem Präsentkorb für 40 Jahre Mitgliedschaft im **VNSB**.

Michael Glinkowski

**Änderung des Ortsverbandes - der Anschrift - der Amtsbezeichnung / Bes.-Grp.**

|                       |  |                         |  |                          |  |
|-----------------------|--|-------------------------|--|--------------------------|--|
| Name                  |  | Vorname                 |  | Geburtsdatum             |  |
| bisheriger / neuer OV |  | bisherige / neue JA/JVA |  | neue Amtsbez. / Bes.-Grp |  |
| Alte Anschrift / PLZ  |  | Straße                  |  | Wohnort                  |  |
| Neue Anschrift / PLZ  |  | Straße                  |  | Wohnort                  |  |
| Gültige Telefonnummer |  | Fax-Nummer              |  | Handy-Nummer             |  |
|                       |  |                         |  | E-Mail-Adresse           |  |

**Änderung der Bankverbindung**

|   |  |                  |  |
|---|--|------------------|--|
| IBAN  |  | BIC (SWIFT-Code) |  |
| Kontoinhaber: Name, Vorname (falls abweichend vom Mitglied) |  |                  |  |

**Die voranstehenden Angaben sind gültig ab dem:** \_\_\_\_\_

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten an die Kooperationspartner des VNSB weitergegeben werden können. Bei Auszubildenden / Anwärtern ist wegen der zusätzlich kostenlos versicherten Risiken die Zustimmung Voraussetzung für eine Leistungsgewährung.  ja  nein

|  |  |                       |   |                           |  |
|--|--|-----------------------|---|---------------------------|--|
| Ort, Datum                                 |  | Unterschrift Mitglied |   | Unterschrift Kontoinhaber |  |
| Eingangsdatum – Namenszeichen – notiert OV |  |                       | Eingangsdatum – notiert – Landesschatzmeister |                           |  |



**Herzlich willkommen!**

**RESTAURANT**  
*Wildnis*  
**BAR**

**GIESCHEN'S HOTEL\*\*\***

**Konferenzen, Familienfeiern – oder einfach eine gute Zeit in unserem Restaurant. Bei uns erleben Sie hervorragende Küche und zuvorkommenden Service!**

**Restaurant und Bar haben täglich von 12.00 – 14.30 Uhr und von 18.00 – 22.00 Uhr für Sie geöffnet.**

*Wild auf Wild! Frisches Wildbret aus eigener Jagd. Auf unserer Speisekarte und im Außer-Haus-Verkauf. Denken Sie schon jetzt an die Vorbestellung für die Feiertage.*

**Obernstr. 12 | 28832 Achim | Tel. 04202-88480 | Fax: 04202-8848-100  
www.gieschens-hotel.de | info@gieschens-hotel.de**

## VNSB geht auch weihnachtlich

### Stefan Schröder zum Ende seiner Dienstzeit für 25-jährige Mitgliedschaft im Verband geehrt.

Am 23.12.2021 hatte unser Mitglied aus dem OV Uelzen, Kollege Stefan Schröder seinen letzten Tag im Dienst. An diesem Tag wurde er im Kreise seiner engsten Wegbegleiter aus dem Dienstleben, von Vorgesetzten aus der Abteilung, dem Personalratsvorsitzenden und im Beisein seiner Frau von der Anstaltsleitung der JVA Uelzen gebührend in den Ruhestand verabschiedet.

In solchen Momenten trifft es sich doch gut, wenn PRV und **VNSB**-Ortsverbandsvorsitz in einer Hand liegen. So konnte der OVV aus Uelzen, Ralf Schlütemann nach vorheriger Rücksprache mit der Anstaltsleitung dem Kollegen in diesem Zusammenhang auch noch für 25-Jahre Mitgliedschaft im **VNSB** die Ehrung zukommen lassen.

Da Stefan offiziell noch bis zum 31.12.2021 dem Personalstamm der JVA Uelzen zugehörig ist, die allgemeine C-19-Lage nicht dahingehend überschaubar ist, wann wieder Verbandszusammenkünfte möglich sind und Weihnachten vor der Tür stand, wurde die



Ehrung leicht vorgezogen für das Jahr 2022 vorgenommen. Stefan war sichtlich gerührt und hat sich über die Ehrenurkunde, Präsentkorb und sein Extra-Weihnachtsgeschenk vom **VNSB**-Ortsverband sehr gefreut.

Dank geht noch mal an die Anstaltsleitung der JVA Uelzen, die uns die Zeit gewährt hat. Wir wünschen Stefan Schröder alles Gute als Pensionär und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Für den Ortsverband Uelzen

Ralf Schlütemann  
-Vorsitzender-

## Termine

| Datum            | Veranstaltung und Veranstaltungsort    |
|------------------|--|
| 06. – 07.07.2022 | VNSB Hauptvorstandssitzung – Achim     |
| 09.10.2022       | Landtagswahlen – Niedersachsen         |
| 06. – 09.11.2022 | BSBD-Ländertreffen – Saarland          |
| 09. – 11.05.2023 | VNSB Landesgewerkschaftstag – Hannover |

### Der VNSB ist Mitglied im





dbb  
vorsorgewerk  
günstig • fair • nah

BB

Bank

Better Banking

# Online schneller an die Mäuse kommen.

Der Online-Wunschkredit der BBBank –  
mit Immer-Gleich-Zinssatz bis zu 75.000 Euro.

# 2,99%<sup>1</sup>

**effektiver Jahreszins,**

2,95 % Sollzinssatz p.a. fest

gültig für alle Laufzeiten zwischen  
24 und 84 Monaten und Netto-  
darlehensbeträge zwischen  
5.000 und 75.000 Euro

Repräsentatives Beispiel:

Nettodarlehensbetrag: 10.000 Euro

Sollzinssatz p. a. fest: 2,95 %

Effektiver Jahreszins: 2,99 %

Gesamtbetrag: 10.766,99 Euro

Vertragslaufzeit: 60 Monate

Monatliche Raten: 179,46 Euro

Anzahl Raten: 60

Gesamtkosten (Summe der Sollzinsen):

766,99 Euro

Darlehensgeber: BBBank eG,

Herrenstraße 2-10, 76133 Karlsruhe

<sup>1</sup>Kondition freibleibend; bonitätsabhängig



**Jetzt informieren**

in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon unter 0721 141-0  
oder auf [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)



[www.bbbank.de/termin](http://www.bbbank.de/termin)



**Vorsitzender:**  
Oliver Mageney  
Tel.: 04761-80880  
Mobil: 0171-2420277  
Oliver.Mageney@vnsb.de



**Stellvertretender Landesvorsitzender:**  
Engelbert Janßen  
Tel.: 04441-81811  
Mobil: 0176-11446676  
Engelbert.Janssen@vnsb.de



**Landesschriftführer:**  
Ralf Schlütemann  
Tel.: 05821-9924918  
Mobil: 0173-2146967  
Ralf.Schluetemann@vnsb.de



**Ehrevorsitzender:**  
Willi-Bernhard Albers



**Stellvertretender Landesvorsitzender:**  
Sascha Wand  
Mobil: 0175-9714393  
Sascha.Wand@vnsb.de



**Landesschatzmeister:**  
Thomas Gersema  
Tel.: 05931 – 29076  
Mobil: 0176-11446667  
Thomas.Gersema@vnsb.de



**Landesgeschäftsführer**  
Friedhelm Hufenbach  
Tel.: 050541652  
Mobil: 0170-7216878  
friedhelm.hufenbach@vnsb.de

**Verband  
Niedersächsischer  
Strafvollzugs-  
bediensteter (VNSB)**

Rechtsschutzstelle@  
vnsb.de  
Redaktion@vnsb.de

Ortsverbandsvorsitzende

|   |  |
|---|--|
| <p><b>Burgdorf</b><br/>Uwe Ufferfilge, Peiner Weg 33, 31303 Burgdorf</p> <p><b>Bremervörde</b><br/>kommissarisch Oliver Mageney, Am Steinberg 75,<br/>27432 Bremervörde</p> <p><b>Celle</b><br/>Dorina Vasel, Trift 14, 29221 Celle</p> <p><b>Emsland</b><br/>Sascha Jerzinowski, Grünfeldstr. 1, 49716 Meppen</p> <p><b>Göttingen</b><br/>Frank Laufer, Am Großen Sieke 8, 37124 Rosdorf</p> <p><b>Hameln</b><br/>Martin Kalt, Tündernsche Straße 50,<br/>31789 Hameln</p> <p><b>Hannover</b><br/>Rüdiger Giermann,<br/>Schulenburg Landstraße 145, 30165 Hannover</p> | <p><b>Lüneburg</b><br/>Frank Jarcho, Am Markt 7 c, 21335 Lüneburg</p> <p><b>Oldenburg</b><br/>Rainer Schimmelpenning,<br/>Cloppenburger Straße 400, 26133 Oldenburg</p> <p><b>Ostfriesland</b><br/>Michael Glinkowski, Riepster Weg 13,<br/>26802 Moormerland</p> <p><b>Sehnde</b><br/>Dirk Hennies, Schnedebruch 8, 31319 Sehnde</p> <p><b>Uelzen</b><br/>Ralf Schlütemann, Breidenbeck 15, 29525 Uelzen</p> <p><b>Vechta</b><br/>Engelbert Janßen, Willlohstraße 13, 49377 Vechta</p> <p><b>Wolfenbüttel</b><br/>Sascha Wand, Ziegenmarkt 10,<br/>38800 Wolfenbüttel</p> |
|---|--|

## Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt DP AG

Verband Niedersächsischer Strafvollzugsbediensteter  
Berliner Ring 14 · 27432 Hipstedt

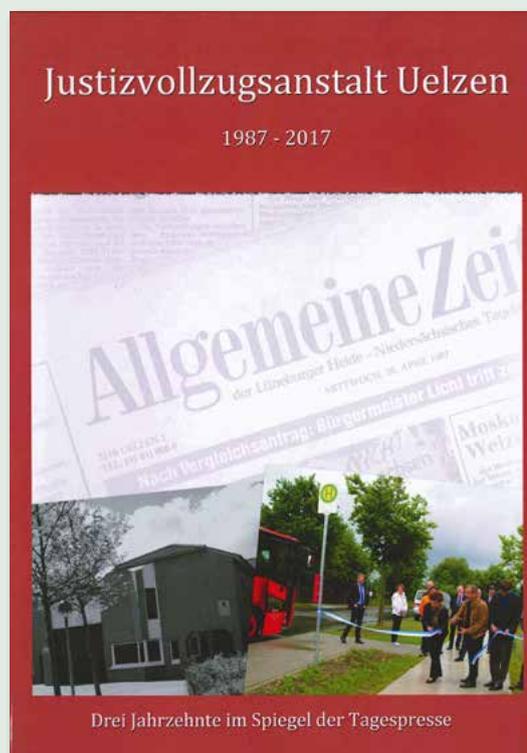
VNSB · Berliner Ring 14 · 27432 Hipstedt · ZKZ 68742, PVSt., DP AG, Entgelt bezahlt

### BUCHTIPP:

Anlässlich 35 Jahre JVA Uelzen

## Justizvollzugsanstalt Uelzen

Drei Jahrzehnte im Spiegel der Tagespresse



Zu beziehen über  
Justizvollzugsanstalt (JVA)  
Uelzen

